Sommer-Armeemeisterschaften in Thun

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1956-1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-705600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

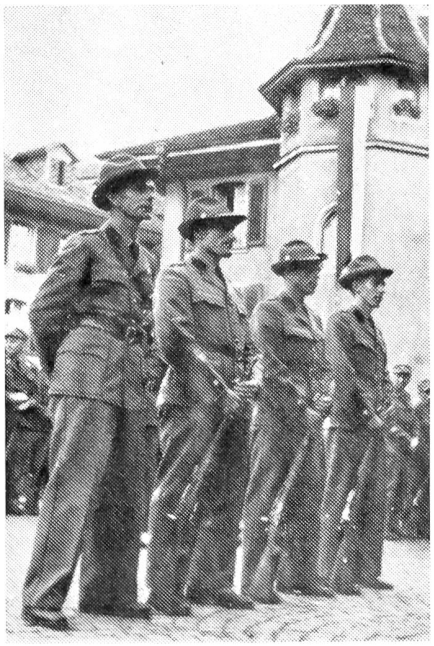
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sommer-Armeemeisterschaften in Thun

(ag.) Am 14. Oktober traten in Abständen von drei Minuten 100 Viererpatrouillen an den Start, die in den harten Ausscheidungen der Heereseinheiten aus 1050 Mannschaften erkoren wurden, um ihre Einheiten an den 5. Sommer-Armeemeisterschaften nach dem Aktivdienst zu vertreten. Auf einer Strecke, die auf einer Distanz von rund 16 km 520 m Steigung und 685 m Gefälle aufwies, waren die militärischen Aufgaben Schießen, Distanzenschätzen, Beobachten und Handgranatenwerfen eingelegt, bei denen bei guter Arbeit 47 Minuten Zeitgutschrift verdient werden konnten. Große Teile der Strecke waren mit der Karte und durch Angabe von Azimut und Distanz mit dem Kompaß zu finden. Start und Ziel befanden sich außerhalb Thuns im Raume Wachseldorn-Röthenbach, und das coupierte, reichlich mit Wald durchsetzte Gelände gestattete die Anlage einer schweren und einer Armeemeisterschaft würdigen Konkurrenz.

Das Wettkampfkommando lag in den Händen von Oberstbrigadier Ernst Müller, Kommandant der Leichten Brigade 2, dem als Technischer Leiter Oberstleutnant Otto Weber zur Seite stand. An der Spitze der zahlreichen Ehrengäste, die dem Wettkampfgeschehen unterwegs folgten, stand der Chef des EMD, Bundesrat Paul Chaudet, gefolgt von den Präsidenten der eidgenössischen Räte, Nationalrat Burgdorfer und Ständerat Weber, wie auch dem Berner Militärdirektor, Regierungsrat Gafner. Zahlreiche Korps-, Divisions- und Brigadekommandanten folgten dem Einsatz der Mannschaften ihrer Heereseinheiten.



Grenzwachtkorps III (Chur)
Armeemeister 1956

Unter den 100 besten Heerespatrouillen der verschiedenen Einheiten holten sich die Grenzwächter des Korps III (Chur) einen großartigen Sieg. Mit einer ausgezeichneten Laufzeit und insgesamt 37 Minuten Bonifikation (von insgesamt 47 Minuten) wurden sie mit über 7 Minuten Vorsprung Sieger vor zwei Patrouillen der 8. Division. Unser Bild zeigt die Sieger. Von l. n. r.: Gfr. Johann Dudli, Gfr. Max Meili, Grw. Jakob Vögeli, Grw. Hans Oberer. Gfr. Meili ist kein anderer als der bekannte Militärläufer, der am Sonntag zuvor den Berner Waffenlauf gewonnen hat.

Der Wettkampf entwickelte sich bei idealen Verhältnissen zu einem harten Kräftemessen zwischen den besten Patrouillen der Heereseinheiten und des Grenzwachtkorps, wobei sich die Patrouille des Grenzwachtkorps III (Chur) überlegen an die Spitze stellte und den Titel eines Armeemeisters des Sommer-Mannschaftskampfes 1956 verdiente, gefolgt von zwei guten Mannschaften aus der 8. Division. Nach dem Marsch des Wettkämpferbataillons durch die Stadt erfolgte am Sonntagabend auf dem Thuner Rathausplatz die militärische Rangverkündung, an der jeder Patrouilleur Dank und Anerkennung für seine Leistungen entgegennahm.

Die besten Resultate der Auszugseinheiten erzielten: 1. Grenzwachtkorps III, Patrouillenführer Gfr. Johann Dudli (Sommer-Armeemeister 1956); 2. Füsilierkompanie 1/41, Patrouillenführer Oblt. Hans Gsell; 3. Füsilierkompanie 2/43, Patrouillenführer Lt. Albino Behrens.

Die besten Resultate der Landwehreinheiten: 1. Sch.Füs.Kp. 4/144, Patrouillenführer Wm. Fritz Walther; 2. FW.Kp. 15, Patrouillenführer Wm. Hans Stucki; 3. Sch.Füs.Kp. 4/243, Patrouillenführer Wm. Hans Buser.

Neues aus fremden Armeen

General Lauris Norstad, der neue Oberbefehlshaber der Nato

... ist Flieger von der Pike auf. Nach der Ausbildung in West-Point (1930) wurde er zwar zur Kavallerie kommandiert, wechselte aber schon nach wenigen Wochen zur Fliegerei über, diente viereinhalb Jahre in einer Jagdgruppe auf Hawai, schulte auf mittleren Bombern und auf der «Flying Fortress» und setzte dann zu einer beispiellosen Laufbahn an: 1935 Leutnant, 1940 Hauptmann, 1942 Oberstleutnant, 1943 Brigadegeneral, 1948 Kommandierender General, 1952 — im Alter von 45 Jahren — Vier-Sterne-General. Im Tempo dieser Karriere spiegelt sich etwas von der rasanten Entwicklung seiner Waffe, aber sicher mehr noch die Begabung und die Leistung dieses Offiziers, von dem seine Jahrgangskameraden sagen, er sei eine Art «Präzisionsmaschine». Nennenswerte Frontkommandos hatte er nicht inne, um so gewichtiger aber war seine in jungen Jahren schon übernommene Verantwortung in hohen Stabsstellungen: mit 35 Jahren in den Beirat des Kommandierenden Generals der Luftwaffe in Washington berufen, im gleichen Jahr stellvertretender Stabschef für Operationen in der 12. US-Luftflotte, mit 36 Jahren Leiter der Operationsabteilung der alliierten Luftstreitkräfte im Mittelmeer, mit 37 Jahren Chef des Stabes der 20. Luftflotte, mit 39 Jahren Leiter der Abteilung Planung und Operationen im Kriegsministerium in Washington, mit 43 Jahren stellvertretender Stabschef der gesamten Luftstreitkräfte, im gleichen Jahr Oberbefehlshaber der US-Luftstreitkräfte in Europa, mit 44 Jahren Oberbefehlshaber der alliierten (Nato-)Luftstreitkräfte im Kommandobereich Mitteleuropa, mit 46 Jahren Stellvertreter von «Saceur» für den Bereich der Luftstreitkräfte und nun, mit 49 Jahren, «Oberster Alliierter Befehlshaber Europa».

Norstad, geb. 1907, stammt aus einem protestantischen Pfarrhaus in der dörflich-idyllischen Gegend der Mississippiniederungen von Minnesota, vom Vater her norwegischer, von der Mutter her schwedischer Abstammung. Der schlanke, athletisch gebaute, blonde Mann, der stets für noch jünger gehalten wird als er ist, ist ein Offizierstyp eigener Art: Groß geworden in der technisch höchstgezüchteten Waffe, in der schon der kleine Pilot ein Spezialist von hohen Graden sein muß, hat der Pfarrerssohn sich doch den Blick über alle fachlichen Schranken hinweg für die allgemein geistigen Anliegen des Menschen, des gebildeten Menschen, bewahrt und in seiner Person eine Synthese von Geist und allgemeiner Bildung mit der nüchternen Sachwelt der Technik zustandegebracht. Er hat weder Hobbies, an die die «Information Divisions» so nette Legendchen aufhängen könnte, noch schreitet er gerne und bedeutungsvoll auf Pariser Parties umher, noch liebt er «publicity», noch hat ihn jemals jemand zündend und mit viel Pathos reden gehört. Mit dunkler, voller, ruhiger Stimme, in verhaltener Gestik und Mimik, selbstsicher und immer sehr beherrscht, unterhält er sich mit Freund und Gegner, in der Plauderei wie in der sachlichen Auseinandersetzung, beim Gespräch über das Golfspiel wie beim Gespräch über die Fragen der großen Luftstrategie. Glasklare und zuchtvolle Sprache ist immer auch Ausdruck glasklaren und zuchtvollen Denkens, und daran wird es wohl auch gelegen haben, daß Norstad einen der Luftwaffe ursprünglich ziemlich skeptisch gegenüberstehenden General wie Eisenhower zum Grundsatz von der Vorrangstellung der Luftwaffe im Rahmen der Gesamtstreitkräfte «bekehren» oder Skeptikern aus der Marine, wie dem grantigen Admiral Forest P. Sherman, den Nerv des Vorbehaltes gegen eine selbständige Luftwaffe töten konnte, oder daß er in seinen Planungen oftmals eine Kühnheit an den Tag legte, die nach dem Urteil Gruenthers gelegentlich haarsträubend, aber eben am Ende doch verblüffend richtig war, weil sie sich auf minutiöse Kleinarbeit gründete.

Nach Eisenhower, Ridgway und Gruenther wird nun mit Norstad zum vierten Mal Oberster Befehlshaber der Atlantikpakt-Streitkräfte ein Amerikaner, ein Offizier jener Macht, die nach dem Umfang und dem Gewicht ihres Beitrages zur Nato ein sachliches wie ein moralisches Recht auf die Führung in dieser wichtigsten Verteidigungsorganisation der freien Welt beanspruchen darf. (Aus «Die Wehrkunde».)